

*Zur Anatomie von Argas persicus.*

Von Dr. Camil Heller.

(Mit IV Tafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung vom 22. April 1858.)

Die Randzecke, welche zu Miana in Persien in Mauerritzen der Häuser häufig vorkommt, ist allgemein berüchtigt durch die gefährlichen Zufälle, welche ihr Biss den Fremden verursachen soll. So berichtet Dupré (*Voyage en Perse fait dans les années 1807, 1808 et 1809*; tom II. p. 324. Paris 1809), dass Menschen, welche von diesem Thiere gebissen werden, in ein langwieriges Siechthum verfallen und M. Kotzebue (*Voyage en Perse à la suite de l'ambassade russe en 1817*, VIII. p. 180. Paris 1819) schildert gleichfalls die Gefahr einer Verwundung durch diese Thiere und führt einzelne Beispiele an, wo der Ausgang wirklich ein tödtlicher war. Er erwähnt ferner auch des merkwürdigen Umstandes, dass bloß bei Fremden diese gefährliche Wirkung eintrete, während Einheimischen das Gift der Zecke ganz unschädlich sei.

Die erste genauere Beschreibung dieses Thieres gab aber Fischer von Waldheim in einer Abhandlung, welche er 1823 in den Schriften der Akademie der Wissenschaften zu Moskau veröffentlichte und welche den Titel führt: *De l'Argas de Perse (Malleh de Mianeh), décrit par les voyageurs sous le nom de Punaise venimeuse de Miana*. Auch bildet er auf Fig. 8—11 der beigegebenen Tafel ein Thier ab.

Walckenaer in seinem Werke: „*Histoire naturelle des Insectes aptères*“ tom. III. pag. 232, wiederholt bloß die von Fischer gegebene Beschreibung des Thieres.

Kollar in seiner bildlichen Naturgeschichte des Thierreiches (tom. II. pag. 274, Fig. 7) entwirft von dieser Zecke eine ausführlichere Beschreibung und gibt auch zum ersten Male eine genauere Darstellung über den Bau des Rüssels.